

Gottlieb Konrad Pfeffel.

Geboren am 28. Juni 1736 in Colmar, erhielt seine Vorbildung auf dem Gymnasium zu Colmar und bei dem Superintendenten Sander zu Köndringen, studierte zu Halle Jurisprudenz, erblindete völlig, gründete mit Hilfe seiner Frau ein akademisches Erziehungsinstitut für protestantische Jünglinge, das bald berühmt wurde, aber durch die französische Revolution zu Grunde ging, wurde hessen-darmstädtischer Hofrat, Ehrenmitglied der Berliner Akademie der Künste, 1803 Präsident des evangelischen Konsistoriums in Colmar, gestorben daselbst am 1. Mai 1809. Seine Bedeutung beruht auf seinen Fabeln und poetischen Erzählungen.

II, 93. Die zwei Hunde. — III, 130. Die Stufenleiter.

88. Der Knabe und sein Vater.

<p>Ein Schüler aß wie viele Knaben Die Datteln für sein Leben gern Und, um des Guten viel zu haben, So pflanzt er einen Dattelfern 5 In seines Vaters Blumengarten. Der Vater sah ihm lächelnd zu Und sagte: „Datteln pflanzest du? O Kind, da mußt du lange warten. Denn wisse, dieser edle Baum</p>	<p>Trägt oft nach zwanzig Jahren kaum 10 Die ersten seiner süßen Früchte!“ Karl, der sich dessen nicht verjah, Hielt ein und rümpfte das Gesicht. „Ei,“ sprach er endlich zum Papa, „Das Warten soll mich nicht verdrießen, 15 Belohnt die Zeit nur meinen Fleiß, So kann ich ja dereinst als Greis, Was jetzt der Knabe pflanzt, genießen.“</p>
---	--

89. Die Tabakspfeife.

1. „Gott grüß Euch, Alter! Schmeckt das Pfeifchen?
Weißt her! — ein Blumentopf
Von rotem Thon mit goldnem Reifchen;
Was wollt Ihr für den Kopf?“

2. „O Herr, den Kopf kann ich nicht lassen!
Er kommt vom bravsten Mann,
Der ihn, Gott weiß es, welchem Vassen
Bei Belgrad abgewann.

3. Da, Herr, da gab es rechte Beute!
Es lebe Prinz Eugen!
Wie Grummet sah man unsre Leute
Der Türken Glieder mähn.“

4. „Ein andermal von Euren Thaten;
Hier, Alter, seid kein Trops!
Rehmt diesen doppelten Dufaten
Für Euren Pfeifenkopf!“